

DIE NÄCHSTEN TAGE

Starnberg
Der vereinsinterne Faschingsball des Heimat- und Volkstrachtenvereins Starnberg ist am Freitag, 13. Februar, von 20 Uhr an im Trachtenheim (Hans-Zellner Weg 10). Auf dem Programm stehen unter anderem lustige Musik-Einlagen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Die Besprechung von Einzelbildern, Kurzvorträgen und Fotoproblemen ist beim **Werkstattabend der Fotogilde Starnberg** am Donnerstag, 12. Februar, von 19.30 Uhr an im Physiksaal des Gymnasiums Starnberg möglich. Gäste sind willkommen. **TABU**

Aufkirchen
„Aufkirchen sucht den Superstar“ – das ist das diesjährige Motto des Faschingsballs am Samstag, 14. Februar, von 20 Uhr an, im Pfarrsaal der katholischen Pfarrei. Für die musikalische Unterhaltung sorgt das HNKNN-Gebläse und ein buntes Programm mit Show-Einlagen sorgt zudem für Stimmung. Der Barbetrieb wird bis in den frühen Morgen gehen. Der Eintritt kostet neun Euro. **TABU**

Dießen
Auch bei winterlichen Temperaturen gibt es im **Schacky-Park** Interessantes zu sehen. Christine Reichert führt die Teilnehmer am Samstag, 14. Februar, durch den Park und begleitet sie anschließend noch zum Aufwärmen ins Teehaus. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Tor der Vogelherdstraße (50 Meter vor dem SOS-Kinderdorf). Die **Führung** findet bei jedem Wetter statt und ist kostenlos.

Die GrundschulKinder der **Carl-Orff-Schule** ziehen am sogenannten **lumpigen Donnerstag**, 12. Februar, von 11 Uhr an, über die Buzalle, die Schützenstraße und das Thongasserl zur Belagerung des Rathauses. Die Buben und Mädchen freuen sich über einen reichen Bonbonregen. Über Herrenstraße und Hofmark geht es dann zurück zur Schule, wo um 12.15 Uhr die Schulbusse bereit stehen. Auch für die Mittelschüler endet der Unterricht nach der Faschingsfeier um 12.15 Uhr. **TABU**

Gauting
Ein **Filmgespräch über fair-gehandelte Blumen** organisiert Christiane Lüst vom Umweltzentrum Öko & Fair in Kooperation mit Blumen Auer in Gauting am Donnerstag, 12. Februar, von 20 Uhr an im Umweltzentrum (Berengariestraße 5). Dort gibt es Informationen zu den Bedingungen, unter denen die hier zu kaufenden Blumen in der Dritten Welt angebaut werden sowie eine Beratung über Geschäfte, die in Gauting und dem Landkreis Starnberg faire Blumen anbieten. Faire Rosen zum Valentinstag sind am Freitag, 13. Februar, 10 bis 17 Uhr, erhältlich. Anmeldung zum Filmgespräch und Rosenvorbestellung unter der Telefonnummer 089/89311054.

Im Anschluss ans traditionellen **Weißwurst-Frühstück** beim Männer-Frühstücken am Samstag, 14. Februar, 10 Uhr, im Walter-Hildmann-Haus (Ammerseestraße 15) spricht der Kreisheimatpfleger **Gerhard Schober** über die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Heimatpflegers. **TABU**

Herrsching
Aussteller zu den Berufsfeldern Dienstleistung, Handwerk, IT, Gestaltung, Naturwissenschaften, Verkehr, Touristik und viele mehr präsentieren ihre Arbeit am Donnerstag, 12. Februar, von 18 bis 20 Uhr, beim **Berufsinfoabend an der Realschule Herrsching**, 56 Firmen, vom Handwerker bis hin zu großen Unternehmen ist alles dabei, was im Landkreis einen Namen hat. Auch Auszubildende der jeweiligen Firmen sind dabei, um den Schülern direkt ihre Erfahrungen in ihrer Ausbildung berichten zu können. Weitere Infos gibt's auf der Homepage unter www.foevrs-herrsching.de/Angebote/Berufsinfoabend. **TABU**

Teure Sanierung

Berg plant Kanalarbeiten für Mörlbacher Pflanzenkläranlage

Mörlbach – Es klingt modern und ziemlich nach Öko: eine Pflanzenkläranlage mit zwei angeschlossenen Weihern. Dieses System dient im kleinen Berger Ortsteil Mörlbach bereits seit vielen Jahrzehnten der Entwässerung. Ungut nur, dass es seit etlichen Jahren bei starken Regenfällen immer wieder zu Problemen beim Abfließen und Versickern der anfallenden Wassermengen kommt. Bereits 2002 wurde darum eine Studie erstellt, diese hat man dann jedoch nicht weiter verfolgt. Da die Gemeinden rund um den Starnberger See jetzt aber bekanntlich ihre Kanäle an den Abwasserverband übertragen, wird das Thema Abwasser in Mörlbach erneut aufgerollt. Schließlich, so hieß es kürzlich im Berger Gemeinderat, entsprechen die Pflanzenkläranlage längst nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das Ganze sei also „längst überfällig“, sagte Bürgermeister Rupert Monn. Vorgesehen ist jetzt, das Schmutz- und Regenwasser zu trennen. Die Wasserleitun-

gen sollen zum Teil auch von Privatgrund in öffentliche Straßen verlegt werden. Laut Monn wird es dann in Mörlbach einen neuen und vom Abwasserverband verlegten Schmutzwasserkanal geben. Den bisherigen Mischwasserkanal will man künftig als Regenwasserkanal nutzen. Auch die Trinkwasserversorgung will man verbessern. Wenn all die Kanalarbeiten abgeschlossen sind, will die Gemeinde die Straßen, die sich ohnehin in einem recht desolaten Zustand befinden, umfangreich sanieren lassen. Ganz billig wird das Ganze allerdings nicht – auch wenn der Abwasserverband Starnberger See den Löwenanteil zu tragen hat. Schätzungen aus dem Jahr 2002 zufolge wird alles zusammen rund 1,9 Millionen Euro kosten. Während man in Berg davon ausgeht, dass die Mörlbacher beim Kanalausbau nicht zur Kasse gebeten werden, könnte es sein, dass über die Straßenausbaubeitragssatzung Kosten auf sie zukommen. **SABINE BADER**



Zwei Generationen am Liftseil: Martin und Cilli Schmid mit Sohn Martin und Ehefrau Manina. Fotos: fuchs



Ein Leben für den Lift

Martin Schmid hört nach 40 Jahren am Kreuzmösberg auf. Doch Sohn Robert macht für die Skifahrer weiter

VON OTTO FRITSCHER

Berg – Alle waren da, der Sänger und Schauspieler Fred Bertelmann mit seinen Kindern, ebenso der Politiker Peter Gauweiler, der gleich mal mit Martin Schmid einen Obstler getrunken hat. Neuerdings auch die Ex-Fußballer Jens Lehmann, Michael Ballack und Oliver Bierhoff samt Anhang. Nein, es ist keine Kneipe, die Schmid jahrzehntlang betrieben hat, sondern der inzwischen einzige Skilift im Landkreis Starnberg, nachdem die kleinen Lifte in Leutstetten und Oberalting schon vor Jahren geschlossen wurden. 40 Jahre hat Martin Schmid, inzwischen 82 Jahre alt, den Skibetrieb ermöglicht am Kreuzmösberg, einem mäßig steilen Hang zwischen Berg und Aufkirchen, mit seiner Frau Cilli, 74.

Die zweite Saison ist nun Sohn Robert, 43, der Liftführer. Wenn viel los ist, wie in diesen Tagen, hilft Ehefrau Manina am Kiosk aus, der auf den schönen Namen „Gletscher-alm“ hört. „Vergangenes Jahr habe ich nur draufgezahlt, weil der Lift wegen Schneemangels keinen einzigen Tag gelaufen ist – die Kosten wie Strom, Versicherung und TÜV dagegen schon. Das habe ich jetzt wieder herein“, freut sich Martin Schmid. Skifahren am Kreuzmösberg ist seit Generationen ein günstiges Vergnügen. Eine Zehnerkarte für Erwachsene mit Kind kostet sechs Euro.

Frage an den Senior: Was hat sich in den vier Jahrzehnten geändert? „Die Ausrüstung der Skifahrer ist deutlich besser geworden.“ Und die Vorlieben bei der Brotzeit haben sich geändert. „Früher hab' ich den ganzen Vormittag Schmalzknudeln gebacken, heute wollen die Kinder lieber Würstl“, ergänzt Cilli Schmid. Und früher, ja, seien mehr Schulklassen gekommen, Skifahren als Sportunterricht, während sich die Lehrer in der Hütte bei Cilli aufwärmten. „Heute brauchen die Lehrer einen Spezialkurs, um mit den Kindern zum Skifahren gehen zu dürfen“, sagt Schmid senior. Und es fahren viel mehr Kinder Snowboard statt Ski, was mit dem Lift problemlos geht.

Als Martin Schmid den Lift vor 40 Jahren übernahm, gab es am Hang schon eine einfache Aufzugsvorrichtung. Ob als Antrieb für das 220 Meter lange Seil ursprünglich als Schiffsmotor diente, wie der Senior meint, oder ein Opel-Motor war, wie der Sohn vermutet, lässt sich indes nicht mehr klären. Der Grund, warum Landwirt Schmid sich für den Lift interessierte, dagegen schon. Die Hoffnung auf ein großes Zubrot war es nicht – eher schon sein Ordnungssinn. „Die Vorgänger haben im Frühjahr immer alles auf der Wiese liegen lassen, das Seil und das ganze Zeug“, sagt Schmid. „Da hab' ich gesagt, das mache ich lieber selber.“ Aus ein paar Jahren sind ein paar Jahrzehnte geworden, ein Leben am Lift. „Jetzt kommen die Omas, die damals junge Mädchen waren, mit ihren Enkel zu mir“, sagt Schmid und lacht.

Die äußerst positive Resonanz der Skifahrer und Rodler hat ihn zum Weitermachen ermutigt

„Ich bin mit dem Lift aufgewachsen, das steckt mein Herzblut drin“, sagt auch Sohn Robert. Die äußerst positive Resonanz der Ski- und Snowboardfahrer, die bis aus München kommen, hat ihn zum Weitermachen ermutigt. Vater Martin ist nach einem Oberschenkelhalsbruch nur noch gedanklich dabei. Er sitzt dann auf der Fensterbank daheim und schaut durch das Fenster, das den Blick auf den verschneiten Hang erlaubt. Loslassen, das ist nach 40 Jahren gar nicht so einfach. „Warum sollte man aufhören mit dem Lift, wo alles so schön hergerichtet ist?“, sagt der Senior.

Und es soll nächsten Winter noch schöner werden. Robert Schmid wird das Gartenhäuschen, die Liftkassette und die Toiletten in einem einzigen, neuen Häuschen zusammenfassen. „Der Bauantrag war ganz schön kompliziert“, sagt Schmid, der einer Malerbetrieb führt und im Gemeinderat sitzt. Er hofft auf einen Winter wie 2006 „Damals ist der Lift von November bis Ende Februar gelaufen.“

STADT, LAND, LEUTE

Einen Gottesdienst unter dem Thema des **Weltfriedenstag 2015**, „Nicht länger Sklaven, sondern Schwestern und Brüder“ feierte der Geistliche Beirat von Pax Christi in der Erzdiözese, **Pfarrer Charles Borg-Manché**, in Sankt Sebastian in Gilching. In seiner Predigt erinnerte er an die Verantwortung der Christen diese „schreckliche offene Wunde der Gegenwart“, wie er es beschrieb, zu bekämpfen. Die Menschen müssen mehr auf den Handel mit Migranten und Prostituierten sowie die Ausbeutung, Zwangsarbeit und Versklavung von Frauen und Kindern hingewiesen werden. Mit ihrer Unterschrift für die Aktion „Schluss-Strich“ sprachen sich viele Gottesdienstbesucher gegen den Menschenhandel aus.

Mannschaftssieger und damit Pokalgewinner in der klassischen Disziplin **Luftgewehr** ohne Hilfsmittel beim **Sankt Sebastian-Pokalschießen** der sieben Starnberger Schützenvereine, ausgetragen von den Bergschützen Hanfeld, wurden heuer die Schützen der **FT 09 Starnberg**, dicht gefolgt von der Königlich-privilegierten FSG Starnberg und den Adlerschützen Wangen. Bei den **Luftgewehrschützen** mit Hilfsmittel konnte die **FSG Starnberg** den Sieg mit nach Hause nehmen. Marco Hilger (FSG Starnberg) konnte sich über den ersten Platz auf der Adlerscheibe Luftgewehr ohne Hilfsmittel, Elfriede Ilgen (Wangen) über den Sieg mit Hilfsmittel freuen. Bei den jungen Schützen setzte sich Ludwig Stoll (FSG Starnberg) gegen seine Konkurrenten durch. **TABU**



„Nicht länger Sklaven, sondern Schwestern und Brüder“ lautete das Motto eines Gottesdienstes von Pax Christi. Foto: OH

Wasserwacht muss warten

Münsinger Gemeinderäte lehnen neue Rettungsstation ab

Ambach – Die Wolfratshäuser Wasserwacht muss sich weiter gedulden. Vor drei Wochen lehnte der Münsinger Gemeinderat den Neubau der Rettungsstation am Erholungsgelände Ambach am Starnberger See ab, ein Ortstermin zerstreute die Bedenken nicht. Einige Räte kritisieren weiterhin die Riegelwirkung des Neubaus, der 28 Meter und damit doppelt so lang wie die bisherige Wasserwachtstation werden soll. Sie schlagen statt des parallel zum See geplanten, einstöckigen Baus ein L-förmiges Gebäude vor. Auch über zwei Geschosse wurde debattiert. Die Verantwortlichen des Erholungsgeländesvereins und der Wasserwacht halten die Alternativen für praktikabel.

Nun soll der Erholungsgeländesverein, dem das Gelände in Ambach weitgehend gehört, die Räte nochmals in einer Sitzung über alle Gespräche informieren, die seit 2003 geführt wurden. Solange verhandelt die Wasserwacht schon über einen Nachfolgebau. Josef Niedermaier (Freie Wähler), Landrat und Kreisvorsitzender des Bayerischen Roten Kreuzes, appellierte an die Räte, das Projekt nicht zu verzögern und damit zu verteuern.

Seit 2003 verhandelt die Wasserwacht über einen Neubau

Die 42 Jahre alte Wasserwachtstation ist marode, verwinkelt und klein. Die Männer und Frauen, die dort im Einsatz sind, teilen sich eine Dusche und eine Toilette, was modernen Ansprüchen nicht mehr genügt. Küche, Aufenthaltsbereich und Kommandozentrale sind in einem Zimmer untergebracht, von hier aus müssen die Retter den in Not geratenen Badegästen zu Hilfe kommen. Um die 3000 Besucher tum-

meln sich vor der Station an Sommertagen im Wasser. Jens Besenthal, Geschäftsführer des Erholungsgeländesvereins, bekräftigte am Standort festhalten zu wollen. Es sei schon schwierig genug, den rund 300 000 Euro teuren Neubau zu finanzieren, teilte er mit. Bei einer Verlegung müsste die technische Infrastruktur von Wasser und Strom bis hin zum Festnetztelefon neu erschlossen und der Steg neu gebaut werden. Das verteuere den Neubau, sagte er.

Laut Besenthal ist eine L-förmige Station mit einem Querbau näher am Starnberger See problematisch. Diese Idee habe man verworfen, denn der Grund direkt am

Seeufer gehöre der Schössler- und Seenverwaltung. Diese haben aber Bedenken geäußert. Außerdem sei ein Eckbau für die Arbeitsabläufe der Wasserwacht kostspieliger. Thomas Schurz (CSU) trat für einen zweigeschossigen Bau ein. So könne das Gebäude weniger lang und die Riegelwirkung gemildert werden, argumentierte er. Architekt Alexander Erlsbacher stellte abschließend klar, dass die Station wegen gesetzlicher Vorgaben auf jeden Fall größer als die bisherige ausfallen werde. Huber hielt an ihrem Alternativvorschlagn fest. Die Räte hätten erst vor drei Wochen von dem Neubau Kenntnis erhalten.

BENJAMIN ENGEL



In einer alten Hütte haust die Wasserwacht Wolfratshausen in Ambach am Starnberger See. Der Neubau lässt auf sich warten. Foto: PÖSTGES

Mit Blüten gescheitert

32-jähriger muss wegen Geldfälschung ins Gefängnis

Starnberg – Wie naiv oder dreist muss man sein, um gefälschte Geldscheine als Überweisung auf sein Sparbuch in einen Bankautomaten einzuwerfen und zu hoffen, dass das Gerät auf die Blüten reinfällt? Ein Starnberger hat es versucht und war kläglich gescheitert. Der wegen Diebstahls und Betrugs mehrfach vorbestrafte Mann musste sich am Dienstag wegen Geldfälschung vor dem Schöffengericht Starnberg verantworten, wo er die Tat jedoch phantasievoll leugnete. Die drei 50-Euro-Scheine habe er nur für einen Rommé-Spieleabend auf seinem Drucker kopiert und dann in seiner kleinen Truhe mit echtem Geld aufbewahrt, erzählte der Angeklagte im Prozess. „Aus Versehen habe ich die drei Scheine mit anderen 800 Euro eingezahlt, es war aber nie meine Absicht gewesen.“

Der Freund des Angeklagten verwickelte sich in Widersprüche

Der Staatsanwalt hielt dies für eine „Lügengeschichte“ und fühlte sich für dummkopfig verkauft. Er forderte, dass der 32-Jährige angesichts seiner zwei noch offenen Bewährungsstrafen für ein Jahr und sechs Monaten hinter Gitter müsse. Das Gericht wollte den Versionen des Online-Händlers ebenso wenig glauben und verhängte eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten ohne Bewährung – wegen Geldfälschung in einem minderschweren Fall. Der Verurteilte nahm seine Brille ab und weinte.

Richterin Brigitte Braun rechnete dem Angeklagten nicht nur sein Vorstrafenregister und den unglaubwürdigen Auftritt negativ an. Sie hielt es auch für nachteilig, dass er seinen Freund in die Sache „mit hineingezogen“ hatte. Der Lebensgefährtin

war knapp an einer Falschaussage vorbeigeschrammt, weil er als Zeuge zuerst behauptete, an dem Spielabend mit den kopierten Geldscheinen in der Starnberger Wohnung dabei gewesen zu sein. Der 37-jährigen Banker verwickelte sich allerdings in Widersprüche, als er schildern sollte, auf welche Weise die Scheine hergestellt worden seien. Er kannte auch nicht die angeblichen Freunde seines Partners. Jene Rommé-Mitspieler sollen vor etwa einem Jahr nach Australien ausgewandert und seitdem nicht mehr erreichbar sein. Auch dies dürfte nach Ansicht des Gerichts eher eine Legende sein. Der Staatsanwalt ging zudem davon aus, dass die 50 Euro-Scheine nicht abgeleuchtet, sondern gescannt und mit „gewisser Professionalität“ beidseitig ausgedruckt worden seien.

Dafür spricht auch die Aussage eines Kriminalhauptkommissars. Die Scheine seien für einen Laien „sehr gut gemacht“ gewesen, man hätte das Falschgeld im Geschäft unter die Leute bringen können. Die Ermittler hatten bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Starnbergers im Dezember 2013 ein Monopolyspiel hinter dem Fernseher entdeckt und gefragt, warum das hergestellte Spielgeld denn in der Truhe und nicht beim Monopoly liege. Auch das sei „versehentlich passiert“, habe der Angeklagte gesagt, so der Fahnder.

Der Verteidiger setzte in seinem Plädoyer alles auf eine Karte und verlangte aus „rechtlichen Gründen“ einen Freispruch. Er verwies auf die psychischen Probleme seines Mandanten – und dass es bundesweit keinen Fall mit so einem „naiven Täter“ gebe, der kopierte Geldscheine in einen Automaten werfe. Der Mann habe nicht die Absicht gehabt, das Geld in den Verkehr zu bringen. Es sei eben nur als Symbol im Spiel gedacht gewesen, meinte der Anwalt. **CHRISTIAN DEUSSING**

Bekanntmachungen

Abteilung für Zivilsachen des Amtsgerichts Starnberg
01 UR II 1/15
Aufgebot
Die VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Vordermühlstraße 2, 82319 Starnberg hat den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhanden gekommenen Urkunde bei Gericht eingereicht. Es handelt sich um das Sparbuch der VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, NL Gauting, ausgestellt für das Konto 42 323 842. Das Sparbuch lautet auf: Herr Alois Winkler, St. Felixweg 11, 39020 Marling. Der Inhaber des Sparbuches wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zum **8. Juni 2015** vor dem Amtsgericht Starnberg anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Sparbuches erfolgen wird. Starnberg, 6. Februar 2015

Abteilung für Zivilsachen des Amtsgerichts Starnberg
01 UR II 3/15
Aufgebot
Die Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, Vordermühlstraße 2, 82319 Starnberg hat den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhanden gekommenen Urkunde bei Gericht eingereicht. Es handelt sich um das Sparbuch der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, ausgestellt für das Konto 41 172 735. Das Sparbuch lautet auf: Frau Ernestine Thurner, Münchenerstraße 33, 82211 Herrsching. Der Inhaber des Sparbuches wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zum **17. Juni 2015** vor dem Amtsgericht Starnberg anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung des Sparbuches erfolgen wird. Starnberg, 5. Februar 2015

Abteilung für Zivilsachen des Amtsgerichts Starnberg
01 UR II 23/14
Ausschließungsbeschluss
Das Sparbuch der Volksbank Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG, ausgestellt für das Konto 7 040 106 275, Sparbuchberechtigter laut Eintrag: Herr und Frau Erbengemeinschaft Dr. Hebbeler, Kiebitzdelle-Heide 6a, 26757 Borkum, wird für kraftlos erklärt. Starnberg, 6. Februar 2015

Abteilung für Zivilsachen des Amtsgerichts Starnberg
01 UR II 17/14
Ausschließungsbeschluss
Der Grundschuldbrief, Gruppe 02, Briefnummer 11474069, über die im Grundbuch des Amtsgerichts Starnberg, Gemarkung Herrsching, Blatt 2884, in Abteilung III Nr. 5 eingetragene Grundschuld zu 400.000,00 DM mit 15 % Zinsen jährlich wird für kraftlos erklärt. Starnberg, 6. Februar 2015

Tickets jetzt telefonisch bestellen.
Buchungshotline:
Telefon: 0 89/21 83 73 00
oder im Internet unter sz-tickets.de.

Süddeutsche Zeitung Tickets

Stellenmarkt

Unsere 3-gruppige Kindertageseinrichtung St. Sebastian in Wolfratshausen sucht ab **1. September 2015** zum 1. **Erzieher/in** eine/n **Erzieher/in** wöchentliche Arbeitszeit **30,0 Std.** **unbefristet**

Es wartet auf Sie eine interessante und verantwortungsvolle Aufgabe. Wir bieten Ihnen regelmäßige Fortbildungen, fachliche Beratung und Begleitung sowie ein angenehmes Arbeitsklima. Zusätzlich erhalten Sie bei Bedarf einen monatlichen Kinderbetreuungszuschuss.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung
Bitte senden Sie diese an:
Kath. Kindertageseinrichtung St. Sebastian z. Hd. Frau Rendl Badstraße 2a, 82515 Wolfratshausen
Telefon (08171) 818932
E-Mail: badstrasse.wolfratshausen@kita.erzbistum-muenchen.de